

ATELIER
KONZERT

11

SONNTAG

25.9.11 | 18.00

St. Johannis-Vorstadt 16
4056 Basel

www.badertscher.fr

Bey
Sachen,
die seyn
zum sie
Druck, weniger
also künstlich
für und
Jedermann, geben
bestimmt sie
sind, mehr
Zucker.

C.Ph.E. Bach

Christoph Kaufmann Cembalo

Ingo Balzer Oboe

Franziska Badertscher Flöte

Atelierlesung 2

So, 27.11.2011, 17 Uhr

«Jonas» von
Jean-Paul de Dadelsen.

Charles F. Walker
französischer
Originaltext,
David Wohnlich
deutsche Übersetzung.

Anne de Dadelsen, Klavier
Franziska Badertscher, Flöte

Bey Sachen, die zum Druck, also für
Jedermann, bestimmt sind, seyn sie weniger
künstlich und geben sie mehr Zucker.

Carl Philipp Emanuel Bach 1714–1788

Trio in E-Dur für Flöte, Oboe und basso continuo

Allegretto, Adagio di molto, Allegro assai

Georg Philipp Telemann 1681–1767

27. Triosonate in A-Dur für Flöte, Oboe d'amore und basso continuo

Cantabile, Vivace, Andante, Passepied

Christian Gottlob August Bergt 1771–1837

Duett in C-Dur für Flöte und Oboe

Allegro, Andante, Rondo Allegretto

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Partita I in B-Dur BWV 825 für Cembalo

Praeludium, Allemande, Corrente, Sarabande, Menuet I/II, Gigue

Johann Sebastian Bach 1685–1750

Triosonate in d-Moll für Flöte, Oboe und basso continuo

Adagio, Allegro, Largo, Vivace

Komponisten waren selten vollkommen selbstbestimmte Heroen, die ihre Visionen verwirklichen und sich verächtlich vom Geschmack des Publikums distanzieren konnten. Bei aller ausschweifenden Phantasie hatten sie sich am Musikverständnis ihres Arbeitgebers zu orientieren.

Das heutige Programm stellt vier Komponisten vor, die es verstanden haben, kreativ mit dem Gegensatz von künstlerisch unabhängiger Vision und Verpflichtung auf den Publikumsgeschmack umzugehen. Bei allen lassen sich Werke finden, die ohne allzu große Nebenwirkungen konsumierbar sind, neben solchen, die das durchschnittliche Musikverständnis überfordern; zum Teil tun Werke der zweiten Gruppe dies noch heute.

Für fast alle Komponisten war es lebensnotwendig, den schmalen Grat zwischen Gefälligkeit und Überforderung auszuloten – und ihn gleichsam zum kompositorischen Parameter zu machen. «Weniger künstlich» sein zu müssen, kann eine Herausforderung sein, die zu interessanten Resultaten führt. Mozart sagte es so: «Die Concerten sind eben das Mittelding zwischen zu schwer, und zu leicht – sind sehr Brillant – angenehm in die ohren – Natürlich, ohne in das leere zu fallen – hie und da – können auch kenner allein satisfaction erhalten – doch so – daß die nichtkenner damit zufrieden seyn müssen, ohne zu wissen warum.» Was Mozart hier beschreibt, kannten und kennen alle Komponisten.

Kaum einer von ihnen hat sich je der Verlockung entziehen können, sein Publikum leicht zu überfordern – aber eben nur gerade so sehr, dass die Leute sich nicht kopfschüttelnd abwenden. Von dieser Gratwanderung spricht der Konzerttitel und natürlich das Konzert selbst.

David Wohnlich

Freiwilliger Kostenbeitrag